

# Knuffiger Nuschler

Rene Marik entfacht im  
Lustspielhaus Jubelstürme

Ein gutes Zeichen für den Künstler ist es, wenn reichlich Mitarbeiter der jeweiligen Bühne im Publikum sitzen. Wer es schafft, diese Menschen, die jeden Abend mit Kleinkunst verbringen, zu den lautesten Mit-Lachern zu machen, hat gewonnen. Das Sahnehäubchen ist dann der Satz des Chefs, der als klassischer Niederbayer nur lobt, wenn es gar nicht anders geht: „Das war jetzt was ganz Feines.“

Rene Marik hat also gewonnen und im Lustspielhaus einen in dieser Intensität völlig verdienten Applausjubiläum entfacht. Marik ist diplomierter Puppenspieler. Und viel mehr als das: ein Ereignis. Er schmachtet mit butterweichem Schmelz die schmalzigste „Blue Velevt“-Schnulze, spielt Kurt-Schwitters-Gedichte mit der E-Gitarre. Er hat in Stimme und Mimik so viel Spielraum, dass er auch die Verlesung der Postleitzahlen in ein Schauspiel verwandeln könnte.

Man kennt Marik, diesen hageren, blasen Menschen mit den ans Haupt geklatschten Haaren, vor allem dank seines Protagonisten: eines Maulwurfs mit Blindenbinde, Krückstock und diversen Sprachfehlern. In Mariks Programm „Autschn! Ein Abend über die Liebe“ sind außer dem knuffigen Nuschler auch der Frosch Fahrenheit und Kalle, die Berliner Knalltüte, dabei. Ungesehen glaubt man, dass der in Berlin lebende Westerwälder mit abgebrochener Kfz-Lehre und Mathematik-Vordiplom schon mal „Romeo und Julia“ mit vier Kermit-Puppen gespielt hat.

Schwer zu sagen, wo Marik besser ist: hinter dem Vorhang als Puppenspieler oder vorne am Mikrostand, wo die Tüte mit dem Konfetti hängt. Für alle Fälle. Das Publikum ist sich jedenfalls einig: ZZZZugabn! THOMAS BECKER